

Konsultationen zum TV Eigenmittel wenig ermutigend

// Am 14. Dezember 2020 trafen sich die Tarifparteien zum zweiten Mal per Videokonferenz zu Konsultationen, um gemeinsam über die wirtschaftliche Situation des Eigenmittelbereichs und die Auswirkungen für die Beschäftigten zu beraten. Der GI-Vorstand erläuterte die Maßnahmen, die er ergriffen hat, um die Folgen der Corona-Pandemie für den Eigenmittelbereich abzufedern. Die GEW kritisierte, dass die Krise teilweise auf Kosten der Beschäftigten bewältigt werden soll. Sie sieht weiterhin Probleme bei der Bemessung der Arbeitszeit in Online-Kursen und befürchtet, dass im Unterricht wieder vermehrt Honorarlehrkräfte eingesetzt werden, während Stellen von Vertragslehrkräften nicht nachbesetzt werden. Durch die geplanten Umstrukturierungen droht aus Sicht der GEW zudem eine Ausweitung befristeter Beschäftigungsverhältnisse. //

Mit dem Tarifabschluss zum TV Eigenmittel vom Dezember 2019, der unter anderem eine Erhöhung der Unterrichtsdeputate umfasste, hatten die Tarifparteien vereinbart, sich halbjährlich zu Konsultationen zu treffen, um die Auswirkungen der vereinbarten Änderungen auf die Wirtschaftlichkeit des Eigenmittelbereichs und auf die Arbeitszeitgestaltung der Lehrkräfte zu überprüfen. Der zweite Termin fand am 14. Dezember 2020 als Videokonferenz statt.

Corona trifft den Eigenmittelbereich hart

Der GI-Vorstand schilderte ausführlich die Auswirkungen der Corona-Pandemie für den Eigenmittelbereich. Trotz der zügigen Umstellung auf Online-Kurse sind die Kursbuchungen seit dem Frühjahr 2020 drastisch zurückgegangen. Um alle zwölf Inlandsinstitute erhalten zu können, was nach wie vor das erklärte Ziel sei, müsse man die Kosten senken, u.a. durch verkleinerte Leitungsteams und Abmietung von Liegenschaften. Gleichzeitig sei man auf der Suche nach neuen Geschäftsfeldern, insbesondere in den Bereichen Lehrkräftefortbildung, Fachkräfteeinwanderung

und kulturelle Bildung. Die Kompetenz des Goethe-Instituts in diesen Feldern sei unbestritten. Gleichwohl habe sich gezeigt, dass es nicht einfach wird, hier ausreichend Mittel zu akquirieren, um die Einbußen durch rückläufige Kursteilnehmerzahlen auszugleichen.

Trotz dieser Schwierigkeiten sei das Jahresergebnis besser als noch im April prognostiziert. Das Portfolio für Online-Kurse sei gut aufgestellt und die Lehrkräfte umfassend für den Online-Unterricht qualifiziert.

Arbeitszeit in Online-Kursen

Die GEW brachte zunächst den Unmut vieler Kolleg*innen über die mangelhafte Bemessung der Arbeitszeit in Online-Kursen zur Sprache. Weiterhin steht nicht ausreichend Zeit für Fortbildungen und die Einarbeitung zur Verfügung. Auch für die Teilnahme an Support-Sitzungen und nicht funktionierende Technik müssten Zeiten aufgeschrieben werden können. 26 UE pro Woche sind in Online- und Hybridformaten in der Regel nicht umsetzbar. Zugleich besteht die Gefahr, dass

durch zunehmende Standardisierung und vorgegebene Kursmaterialien die Tätigkeit von Lehrkräften weiter entwertet wird.

Dazu hatte der Vorstand wenig Ermutigendes zu sagen. Der Kaufmännische Direktor, Herr Pollack stellte die Frage, ob man sich die von der GEW als Markenzeichen des Goethe-Instituts ins Feld geführte hohe Qualität noch leisten könne. Gerade die untutorierten Online-Kurse, für die man gar keine Lehrkräfte brauche, würden sehr gut laufen. Die Regionalleiterin der Region D, Frau Michel verwies auf das Schulungskonzept, das die notwendigen Schulungsbedarfe für Software wie auch Methodik und Didaktik des Online-Unterrichts umfasse und auf Basis von Rückmeldungen aus den Instituten fortwährend angepasst werde. Die Kompetenz für die Entwicklung von Sprachprodukten liege in der Zentrale, nicht bei den einzelnen Lehrkräften. Auch die Kunden würden standardisierte Produkte erwarten.

Wieder mehr prekäre Beschäftigung?

Auf die Kritik der GEW, dass trotz Kurzarbeit und nicht nachbesetzter Stellen von Vertragslehrkräften wieder vermehrt Honorarlehrkräfte eingesetzt werden, stellte der Vorstand klar, dass derzeit wegen der benötigten Liquiditätshilfen gar keine Neueinstellungen und Entfristungen vorgenommen werden dürften. Ob man perspektivisch mit Vertrags- oder Honorarlehrkräften arbeiten wolle, müsse das Präsidium entscheiden. Das politische Ziel des Vorstands sei, dass alle Sprachkursanbieter mit Vertragslehrkräften arbeiten müssen, die nach TVöD bezahlt werden, jedenfalls dann, wenn sie im öffentlichen Auftrag tätig werden. So lange das nicht der Fall sei, müsse man, um marktfähig zu sein, die Preise niedrig halten. Sonst wanderten die Kunden zu anderen Anbietern ab.

Auswirkungen der Umstrukturierung

Die GEW fragte auch nach den Auswirkungen der geplanten Umstrukturierungsmaßnahmen für die Beschäftigten. Wie werden die Aufgaben verteilt,

wenn die Leitungsteams verkleinert werden? Wie werden diese Tätigkeiten vergütet? Wer ist für das Management der angestrebten Projekt-mittel zuständig?

In diesem Zusammenhang hat die GEW auch die Sorge geäußert, dass vermehrte Projekt-mittel eine Ausweitung befristeter Beschäftigungsverhältnisse mit sich bringen. Darauf antwortete Herr Pollack, er stelle sich ein „atmendes Modell“ vor, in dem Beschäftigung entsprechend der verfügbaren Mittel und Aufgaben flexibel angepasst werde. Jeder Standort müsse sich nach der Decke strecken. Mit anderen Worten: Eine große Zahl unbefristet Beschäftigter können sich die GID nicht mehr leisten.

Ausblick

Einen düsteren Ausblick gab der Vorstand auch auf die im Herbst 2021 anstehenden Tarifverhandlungen. Bis dahin sei die Krise des Eigenmitelbereichs sicher nicht überstanden und eine Absenkung der Unterrichtsdeputate auf das alte Maß kaum vorstellbar.

Einen kleinen Lichtblick gab es immerhin noch am Ende der Konsultationen. Die GEW hatte angeregt, angesichts immer häufiger vorkommender Samstagsarbeit eine Empfehlung auszusprechen, dass die Beschäftigten möglichst den folgenden Montag als Freizeitausgleich angeboten bekommen sollten, um zwei Tage Wochenende zu haben. Diese Anregung wollte Frau Michel „mitnehmen“.

GEW-Verhandlungsführer Daniel Merbitz bewertete die Konsultationen als gutes Instrument der sozialpartnerschaftlichen Zusammenarbeit. Gerade auch in schwierigen Zeiten sei es wichtig, in vertrauensvoller Atmosphäre offen miteinander zu reden.

Die Konsultationen sollen entsprechend des halbjährlichen Rhythmus im Juni 2021 fortgesetzt werden.

Die GEW vertritt die Interessen aller Beschäftigten beim Goethe-Institut!

Daher jetzt Mitglied werden und Mitglieder werben!



Online Mitglied werden
www.gew.de/mitglied-werden